

OB führt erste Gespräche über gemeinsames Vorgehen mit Karlsbad / Marrenbach sieht große Chancen / Weitere mögliche Mitbewerber in ganz Europa

Bewerbung fürs Weltkulturerbe: Kurstadt sucht Partner

VON HARALD HOLZMANN

Baden-Baden – Ausschließlich im Verbund mit anderen europäischen Bäderstädten und möglicherweise unter Führung der tschechischen Städte Karlsbad und Luhacovice kann die Kurstadt den schnellen Einzug in die Liste des Unesco-Weltkulturerbes schaffen.

Das sagt Frank Marrenbach, Vorsitzender des Freundeskreises Lichtentaler Allee, der die Bewerbung Baden-Badens vorantreibt. OB Wolfgang Gerst-

ner hat schon Kontakt mit der tschechischen Partnerstadt Karlsbad aufgenommen und fürs kommende Jahr ein Treffen vereinbart. Es gelte jetzt, „strategische Allianzen“ zu schmieden, sagt Gerstner mit Blick auf 2009. Karlsbad habe offenbar auch schon mit anderen Städten Gespräche geführt, so dass sich Baden-Baden möglicherweise in ein bestehendes Netzwerk einbringen könnte.

Marrenbach sieht in der gemeinsamen Bewerbung mit anderen Bäderstädten des 19. Jahrhunderts den einzig gangba-

ren Weg. Das sei Ergebnis eines Workshops gewesen, der sich mit den Chancen einer Bewerbung Baden-Badens befasste. Eine Einzelbewerbung der Kurstadt habe demnach wenig Chancen und käme ohnehin frühestens in zehn Jahren zum Zug. „Ich habe aber das gute Gefühl, dass wir das hinkriegen“, sagt Marrenbach. Das Thema der Kur- und Bäderstadt des 19. Jahrhunderts sei bei der Unesco „positiv positioniert“.

Als mögliche Mitstreiter sehen Marrenbach und Gerstner neben Karlsbad das englische

Bath, Rapallo (Italien), Vichy (Frankreich), Spa (Belgien), Chiechocinek (Polen), Wiesbaden und die tschechische Stadt Luhacovice. Dort habe man vor kurzer Zeit eine Eingabe bei der Unesco gemacht und zu verstehen bekommen, dass eine serielle Bewerbung mehrerer Städte bessere Chancen habe.

Dass im kurstädtischen Etatentwurf für das kommende Jahr keine finanziellen Mittel für die Weltkulturerbe-Bewerbung vorgesehen sind, hält Marrenbach nicht für problematisch. „2009 wird das Jahr der Abstimmung

unter den Städten werden“, sagt er. Kosten entstünden seiner Meinung nach erst 2010, falls es dann zur Bewerbung einer internationalen Liste von Kur- und Bäderstädten des 19. Jahrhunderts komme. Den möglichen Bewerbungstermin 1. Februar 2010 nannte Marrenbach zwar „wünschenswert“, aber nicht zwingend.

Die Eingabe der Bewerberliste der Kur- und Bäderstädte bei der Unesco sollte nach Marrenbachs Worten nicht aus Deutschland kommen. Die Warteliste deutscher Bewerbun-

gen sei so lang, dass Baden-Baden und seine Mitbewerber in diesem Fall auch nicht vor 2020 zum Zuge kämen. Anders sei das beispielsweise in Tschechien – so dass es aus seiner Sicht sinnvoll wäre, wenn eine tschechische Stadt im Namen aller Bewerber bei der Unesco vorstellig würde. Dies habe nicht zur Folge, dass sich alle anderen Städte unterordnen müssten, betont er. „Jede Bewerberstadt, die auf der Liste steht, muss schließlich die eigene Legitimation zur Aufnahme in die Unesco-Liste erbringen.“